

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.

Konzept der Ansprache zum Ewigkeitssonntag, 24.11.2019.

Evangelium nach Matthäus 25,1-13

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. „Wacht auf!“ ruft Christus dir und mir zu.

Und weil Gott uns zur Wachsamkeit ruft – und während er das tut - geschieht genau das: wir sind wach, aufmerksam und erlangen so das ewige Leben mit ihm.

Denn im Hören auf Gottes Wort macht uns Gott Heiliger Geist lebendig und hält uns wach. So gelangen wir durch das Hören auf Gottes Wort ins Himmelreich. Oder anders gesagt: wir werden zur Hochzeitsfeier eingelassen.

2. Liebe Bruder, liebe Schwester in Christus, bist du wach heute Morgen?

Liebe Jugendliche, seid ihr wach nach einer Nacht, in der ihr abends lang gefeiert habt?

Bist du wach, lieber Student, lieber Auszubildender, falls du in diesen Tagen vor Prüfungen stehst? Ich vermute, eher nicht. Und das, obwohl du sehr gut Schlaf bekommst. Aber außer deiner Prüfung hast du nichts mehr im Sinn. Alles andere im Leben verschläfst du.

Liebe Leute in meinem Alter, bist du wach? Oder hat der Trott des Lebens dich eingelullt. Bist du satt und schläfrig?

Liebe Senioren, seid ihr wach? Natürlich seid ihr das! Manchen von euch quälen schlaflose Nächte. Sorgen treiben euch um. Ihr dreht euch im Bett und könnt nicht schlafen. Aber ist das Wachheit? Ihr wisst selbst, zu wenig Schlaf auf Dauer lässt einen dauerermüdet sein, das Interesse am Leben schwindet.

Lieber Bruder, lieber Schwester, wer du auch bist, in welcher Lebenssituation auch immer, so oft sind wir eher müde als wach. Eingelullt statt wachsam, betriebsblind statt aufmerksam.

3. Das soll so nach Gottes Willen nicht bleiben. Gott tut viel dafür, dass das nicht so bleibt. Da ist er ganz anders als der Bräutigam. Sonst würde Jesus ja auch das Gleichnis nicht erzählen. Das ist ein Zeugnis des Mühens um uns, dass wir wach bleiben. Das tut er alles aus Liebe zu uns.

Hört also, was Gott tut, damit wir wach sind.

(1) Gott spricht zu uns.

Dass jemand mit mir redet ist wichtig um wach zu bleiben.

Das weiß jeder, der schon einmal über Nacht mit dem eigenen Auto in den Urlaub gefahren ist.

Vor einigen Jahren habe ich als Mitarbeiter einige Nachtstunden lang einen 9-Sitzer mit Material gefahren. Wir sind immer zu zweit gefahren. Aufgabe des Beifahrers war es, den Fahrer wach zu halten. Ihm alles möglich zu erzählen, ein Gespräch mit ihm zu führen. Damit es nicht ruhig wird, damit der Fahrer am Steuer nicht einschläft.

Reden hilft wach zu bleiben.

Deshalb spricht Gott zu uns. Durch sein Wort. Wenn wir es lesen, im Gottesdienst, in Bibelgesprächsrunden. Wenn wir es bedenken.

Gottes Wort beleuchtet unser Leben und lässt uns wachsam sein für das, was in unserem Leben schief läuft. Wachsam sein, welche Mächte in der Welt uns von Gott abziehen wollen.

Wenn wir den Appell hören, „Wachet!“ dann meint das erstens: Setzt euch Gottes Wort aus. Hört auf ihn hin.

(2) Gott sorgt dafür, dass wir Gesellschaft haben, dass wir nicht allein sind.

Theologisch: ER stellt uns in eine Gemeinde hinein von Geschwistern im Glauben. Durch die Taufe wurden wir ein Teil des Leibes der Gemeinde.

Inwiefern hilft das wach bleiben? Wachblieben wird delegiert!

Camp-Situation, Soldatenlager. Einige wenige sind wachsam für alle. Sie rufen dann, wenn Gefahr droht.

Die anderen können ruhen, um anschließend die Wache zu übernehmen.

Unsere Erfahrung in der Gemeinde ist, dass nicht jeder immer aufmerksam für die Herausforderungen des Lebens ist.

Deshalb fordern die Apostel immer wieder auf, dass wir uns in der Gemeinde gegenseitig ermahnen. Das ist nicht Besserwisserei, sondern Hilfe beim Wach-blieben.

Liebe Gemeinde, heute am Ewigkeitssonntags, an dem wir im Lichte der Ewigkeit Gottes an die Verstorbenen des hinter uns liegenden Jahres denken, erinnere ich an das Wort des Paulus aus dem Thessalonicher-Brief:

Paulus schreibt den Brief, weil der Tod von Gemeindegliedern einige an den Rand des Glaubens bringt. Sie zweifeln an Gottes Kraft zur Auferstehung.

Der Apostel weist die Christen in der Gemeinde aneinander. „Erbaut einander – wie ihr auch schon tut.“ (1 Thess 5)

Wer Gottes Wort weitergeben kann, das tröstet, der tue das.

Wer anpacken kann, wenn anderer von der Trauer gelähmt sind, der tue das.

Und diejenigen, die Trost brauchen, die suchen ihn bei jemandem, der ihm Trost geben kann.

So sorgt Gott dafür, dass wir wach blieben. Indem er uns in eine Gemeinschaft von Glaubensgeschwistern hineinstellt.

(3) Gott sorgt dafür, dass wir wach blieben, indem er uns Orte entdecken lässt, an denen wir neue Kraft schöpfen.

Ein Beispiel: Mir und anderen Menschen, die im Chor singen geht es oft so: Kaputt vom Tag – Überlegung, den Chortermin abzusagen – dann doch hingehen – und die Erfahrung machen, nach der Chorprobe erholt zu sein, gekräftigt.

Ganz ähnlich erzählen es andere von durchgebeten Nächten.

Ganz ähnlich ergeht es anderen beim Empfang des Sakraments. Das Abendmahl ist Raststation auf dem Glaubensweg.

Das Dritte also: Gott hält uns wach, in dem er uns Orte der Kraft und Quellen der Kraft schenkt

(4) Gott hilft wach zu bleiben, indem er an das Ziel unseres Lebens erinnert.

Wer ein Ziel vor Augen hat, ist wachsam, aufmerksam.
die klugen Jungfrauen in dem Gleichnis Jesu spiegeln menschliche Weisheit und Klugheit wider. Die wollten unbedingt bei der Hochzeit dabei sein. Und sie haben im Geiste alle möglichen Situationen durchgespielt, was passieren kann. Die hatten sicher nicht nur Ersatzöl mit. Die waren sicher auch für andere Situationen gewappnet.

Übertragen auf den Glauben:

Das Ziel ist das ewige Leben bei Gott. Ein Leben, in dem wir frei sind vom, was an uns Sündhaftes zu erkennen ist. Vergleiche die Epistellesung: Erkrankungen, die uns zeichnen, Anzeichen von Alter und Vergänglichkeit

Wer das Ziel vor Augen hat, ist hellwach.

Der überlegt, wie er Hindernisse überwinden kann, die sich mglw. auftun. Wach bleiben im Gebet, im Hören auf Gottes Wort in der Gemeinde.

Gott hält wach, in dem er an das Ziel des Lebens erinnert. Leben in seiner Ewigkeit. Hochzeit. Neues Jerusalem. ...

4. Liebe Gemeinde, nun haben wir gehört, was Gott alles tut, damit wir wachsam blieben.

Aber warum tut er das und mit welchem Ziel?

Er tut es aus Liebe zu uns Menschen und zu seiner Schöpfung!

Gott hat alles ins Leben gerufen, was lebt, aus Liebe. Auch dich und mich hat er geschaffen durch deine Eltern – aus Liebe.

Gott hat uns erlöst von der Gottesfeindschaft durch Christi Sterben und Auferstehen – aus Liebe.

Gott tut alles, damit wir wach bleiben, weil es ein zu spät gibt.

Weil das Leben vom Tod bedroht ist.

Weil Menschen sich in ihrem Leben verfehlen.

Weil manches Verhalten und Unrecht nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Deshalb erzählt Jesu das Gleichnis so, dass die 5 Klugen den 5 Törichten nichts abgeben. Das ist nicht Bosheit. Das ist das Signal beim Erzählen: Es gibt ein zu spät.

Dass es ein zu spät geben kann, ist jedem deutlich, der schon einmal einen Angehörigen durch den Tod verloren hat.

Eben noch habt ihr fröhlich beieinandergesessen, plötzlich ist ein Herzinfarkt oder eine Diagnose wie ein Weckruf: Es ist nur noch wenig Zeit!

Wenig Zeit zum Leben.

Aber vor allem wenig Zeit um aufzuwachen.

Wenig Zeit zum Bitten um Vergebung, zum Versöhnen.

Immer wieder quälen sich Menschen mit der Trauer, weil das Abschied und Versöhnung nicht mehr möglich war oder nicht getan wurde. Zu spät.

Das will Gott so nicht haben.

Deshalb ruft er zum Wachsein – in vielfältiger Weise. Solange es nicht zu spät ist, um mit ihm und mit dem Mitmenschen ins Reine zu kommen.

Im Bekanntenkreis habe ich das erst vor Jahren erlebt. Angesichts der Todesnähe des Elternteils wurden wichtige Termine verschoben, um miteinander in Reine zu kommen.

Wenn das nicht mehr gelingt, durch plötzlichen Tod oder aus anderen Gründen, dann ermutigt uns Gott, für uns bei ihm Entlastung und Ruhe zu suchen.

Deswegen kommen wir hierher in den Gottesdienst.

Deshalb sprechen wir im Vaterunser „dein Reich komme“ und später „vergib uns unsere Schuld“. Diese Bitten zielen auf die unfertigen Situationen, wo es zu spät ist.

5. „Wacht auf!“ ruft Christus dir und mir zu.

Und während Gott das tut, geschieht genau das: wir sind wach, aufmerksam

Gott spricht

Gott stellt uns in eine Gemeinschaft

Gott schenkt Ort der Kraft

Gott erinnert an das Ziel des Lebens: Hochzeitsmahl an seinem Tisch.

So hält uns Gott wach

So stärkt uns Gott, damit wir seine Ewigkeit erlangen.

Amen.